



Dem Wohlgebohrnen Herrn,

S E N N E

Friedrich Hoffmann,

Ihro Königl. Maj. in Preußen Hochbetrauten Geheimden
Rath und Leib-Medico, der hochberühmten Universität Halle Aeltesten,
und der Medicin Vornehmsten Professorn daselbst, Kayserlichen Pfalz-Grafen, verschiede-
ner Höchsten Reichs-Fürsten Hochbestallten Leib-Medico, der Königlich-Kayserl. Academie
derer Natur-Kundiger, der Russisch-Kayserl. Academie der Wissenschaften, wie auch der
Königl. Groß-Britannischen, und Königl. Preussischen Societäten der Wissenschaff-
ten Hochansehnlichen Mitgliede,

hat

wegen höchst betrubten Ablebens

Der

Herzgeliebtesten Frau Gemahlin

sein unterthäniges Beyleid

gehorsamt bezeugen wollen

D. Jacob Heinrich Christian Adami,
Hochgräf. Solmischer Leib-Medicus, der Stadt Luckau adjungirter
Physicus, und C. E. Rathes daselbst Beyfiger.

Den 15. Octobr. 1737.

Leipzig, Gedruckt bey Joham Christian Langenheim.



Sleich iest, da mir des Fiebers Hitze
 Den Geist und Leib ermattet hat,
 Und da ich selbst in Kummer schwitze,
 Macht Dein bethrantes Trauerblat,
 Gepriesener Hoffmann, mir bekannt,
 Wie des ergrimnten Todes Hand,
 Auf Rache gegen Dich besitzest,
 Dein theures Ehgemahl Dir unverhofft entrißest.

Sich beugt die bange Post darnieder,
 Mein Geist seuffzt mit Dir inniglich,
 Er sinnt auf Klag- und Trauer-Lieder;
 Allein umsonst bemüht er sich.
 Ein ganz Gedanken-loser Sinn
 Wirft alle Lust zum Dichten hin;
 Was wird er wohl zum Vorschein bringen
 Als ungereimtes Zeug in leere Sylben zwingen?

Noch nein! denn Deine hohe Güte
Erinnert mich an meine Pflicht,
Dein hold und väterlich Gemüthe
Entfällt mir in der Krankheit nicht;
Ein Klage-Lied braucht keinen Schmuck,
Nicht fremden Anstrich, Miß und Zug.
Mir hat Dein Schmerz das Herz gerühret,
Drum wird mein Klagen auch von Herzen selbst geführt.

Nuch braucht es nicht, Die viel zu loben,
Die selbst der Neid gezwungen preißt,
Denn der Gemahlin Jugend-Proben,
Den sanfften und den stillen Geist,
Die ungeschminckte Frömmigkeit,
Die wahre Gottgelassenheit,
Das wohlanständige Bezeugen,
Die Klugheit rechter Art wird Halle nicht verschweigen.

War Deine Kunst denn nicht vermögend
Sie noch dem Tode zu entziehen?
Man sieht ja aus so mancher Gegend
Viel hundert Krancke zu Dir fliehn,
In ganz Europa ehret man Dich,
Da zeigen Deine Schriften sich
In ihrer Weißheit tiefen Spuhren,
Da rühmet mancher Mund noch Deine Wunder-Curen.

Sein! hier war aller Fleiß vergebens,
Warum? ein Schluß von höherer Macht
Setzt selbst das feste Ziel des Lebens.
Du hast den Satz sonst wohl bedacht:
Was Gottes Güte und Weisheit thut,
Sei allemahl vollkommen gut;
Drum werden jetzt auch Deine Tüthen,
Dein ächtes Christenthum und weisen Sinn bewähren.

Erhebe nur Dein Haupt zum Sternem,
Da wohnt die Seeligste nun schon,
Sie eilt davon, und Ihr Entfernen
Zieht Sie vor Ihres Gottes Thron.
Da wird es ganz gewiß geschehn,
Daß Du Sie einst wirst wieder sehn,
Doch wird der Herr an uns gedenken,
Und Dich der Erden noch auf viele Jahre schenken.







Ua 933^a
I. 4^o



600





Dem Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R S

Friedrich Hoffmann,

in Preußen Hochbetrauten Geheimden
der hochberühmten Universität Halle Aeltesten,
Professorn daselbst, Kayserlichen Pfaltz Grafen, verschiede-
nbestallten Leib-Medico, der Römisch-Kayserl. Academie
sch-Kayserl. Academie der Wissenschaften, wie auch der
und Königl. Preussischen Societäten der Wissenschaft
Hochansehnlichen Mitglieder,

Hat

schst betrübten Ablebens

Hero

esten Frau Gemahlin

unterthäniges Beyleid

ehorsamst bezeugen wollen

inrich Christian Adami,

er Leib-Medicus, der Stadt Luckau adjungirter
is, und E. E. Rathhs daselbst Beystiger.

Den 15. Octobr. 1737.

Bedruckt bey Johann Christian Langenheim.

